Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **7 (1934)**

Heft 6

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schloß Colombier (Neuenburg)

Die vom Kanton Neuenburg durchgeführte Restaurierung des Schlosses Colombier (das zum Teil als Kaserne dient) ist vollendet und vortrefflich gelungen. Der Maler l'Eplattenier hat einzelne Räume mit großen Fresken, die Episoden aus der Schweizergeschichte darstellen, geschmückt. Das Schloß bildet heute eine Sehenswürdigkeit; es ist nicht ausgeschlossen, daß der Burgenverein eine seiner nächsten Jahresversammlungen im Kanton Neuenburg abhält und bei dieser Gelegenheit auch Colombier besuchen wird.

Groß-Guschelmuth

Kürzlich ist dieser zwischen Courtepin und Cressier im Kanton Freiburg (Seebezirk) gelegene alte Herrensitz aus noch unermittelter Ursache bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Von der Geschichte des Schlosses weiß man wenig. Seit dem 15. Jahrhundert war es im Besitze der Familie Hayoz, jedoch bis zum Brandausbruch von einer Pächterfamilie bewohnt.

Schloß Devecser (Ungarn)

der altberühmte Sitz des Grafen Thomas Esterhazy steht seit einiger Zeit im Mittelpunkt des Interesses der ungarischen Kreise. Julius Morgenstern berichtet darüber im „Wiener Journal":

Der liebenswürdigste und lebenslustigste ungarische Kavalier, Graf Thomas Esterhazy, Träger eines althistorischen berühmten Namens, steht derzeit im Mittelpunkt einer traurigen Sensation. Seine weltbekannten Sammlungen sollen in dem historischen Schloß zu Devecser in den nächsten Tagen versteigert werden. Eine ungarische Aristokratentragödie im Krisenjahr 1934! In den prachtvollen Sälen, wo sich glänzende Festlichkeiten abgespielt und die vornehmsten Persönlichkeiten der Gesellschaft einander Stelldichein gegeben haben, wird eine ganz andere Gesellschaft einziehen. Denn die Gläubiger des Grafen wollen sich nicht mehr gedulden. In erster Linie urgieren Wiener Finanzleute die Lizitation: sie fordern nicht weniger als 350 000 Pengö, nachdem sie Schloß und Vermögensobjekte bereits längst mit Beschlag belegen ließen...

Indessen, das Schloß birgt noch Werte von märchenhafter Größe. Ein Museum mit hundert Sälen ist dieser Palast. Ringsum erstrecken sich Ländereien im Ausmaß von 13 000 Katastraljoch, und wenn man noch den Viehstand hinzurechnet, so ergibt sich ein die Schuld bedeutend übersteigender Wert. Dabei muß man freilich wissen, daß die eigentliche große Schuld des Grafen Esterhazy etwa 4½ Millionen Pengö beträgt. Das Besitztum des Grafen, das kein Fideikommiß ist, war entsprechend den Bestimmungen des Landwirtemoratoriums vor der Gefahr der Versteigerung solange geschützt, bis der Gerichtshof von Veszprem diese Geschütztheit auflöste, weil die Gutgläubigkeit des Grafen nicht erwiesen war, da er nicht einmal die Darlehenszinsen beglich... Er schuldet übrigens so nebenbei einer Großbank auch noch 350 000 englische Pfund.

Die gräfliche Familie Esterhazy hat immer großen Wert darauf gelegt, daß in dem Schloß Altertümer und Schätze aufgespeichert werden. Dies ist den ausländischen Kunstsammlern und Antiquitätenhändlern sehr wohl bekannt und so ist damit zu rechnen, daß aus dem Ausland Kenner alter Wertobjekte nach Devecser eilen werden, in der Hoffnung, wohlfeile Kleinodien und Kostbarkeiten erstehen zu können. Jedes Zimmer des Schlosses ist individuell eingerichtet. Wie wertvoll die antiken Möbel sein müssen, erhellt beispielsweise schon daraus, daß die „jüngsten" Objekte aus der Zeit Maria Theresias stammen. Die meisten Möbelstücke sind aus Ebenholz verfertigt, sowie mit goldenen, silbernen und elfenbeinernen Intarsien belegt. Zwei Schlafzimmer sind genaue Nachbildungen des Schlafgemachs des Schlosses zu Versailles.

Einer der kostbarsten Schätze des Palais ist die antike Uhrensammlung, die von den Esterhazys im 15. Jahrhundert aufgekauft worden war. Dann gibt es bis zum Rand mit Kleinodien gefüllte Schatztruhen, wie sie nur die mittelalterlichen Burgherren besaßen, ferner eine wundervolle Porzellankollektion, die aus 174 Stücken besteht. Lauter Alt-Wien und Meißen. Eine spezielle Sammlung stellen die wertvollen antiken Lampen dar, Kerzenhalter und Laternen, wie sie bei mittelalterlichen Jagden Verwendung fanden. Vor einigen Jahren weilte ein Wiener Kunsthändler in Devecser und bot dem Grafen für zwei antike Lampen 10 000 Pengö per Stück. In einem Flügel des Schlosses werden die Auktionäre viele alte Klaviere vorfinden; in einem einzigen Saal stehen zum Beispiel zwölf Spinetts!

Das Schloß besitzt außerdem eine mehrtausendbändige Bibliothek. Besonders wertvoll ist darunter eine Sammlung alter Bibeln. In jedem Zimmer befindet sich natürlich ein kostbarer Perser- oder Smyrnateppich. Auch die aus der Epoche der türkischen Besetzung stammenden Gebetsteppiche besitzen einen riesigen Wert. Diese Einrichtung allein ist mehrere Millionen Pengö wert; der Ausrufungspreis ist 300 000 Pengö. Nicht zu vergessen sind die in den Kellern lagernden uralten Weine. Auch die Pferde, Kühe, Schafe und Schweine sollen unter den Hammer kommen, das Zugvieh ausgenommen, das im Sinne des Moratoriums erst nach dem 15. November versteigert werden darf, weil die Tiere bis dahin für Feldarbeiten benötigt werden. Und diese Arbeit darf wahrlich nicht vernachlässigt werden, da die 13 000 Joch zu dem besten Ackerland Ungarns gehören.

Redaktion: Scheideggstraße 32, Zürich 2, Telephon 32 424, Postcheck VIII/14239

ASCHI FÜSSLI ZÜRICH